

Unterstützung im Verborgenen

Die Finanzierung des Widerstandes gegen das NS-Regime

23. April 2007

Wer hat den deutschen Widerstand gegen das NS-Regime finanziert? Und wie? Die Frage mag man sich kaum stellen, so moralisch zweitrangig scheint sie auf den ersten Blick. Dementsprechend ist das Thema bisher auch nicht wissenschaftlich aufgearbeitet worden. Mit dem von Detlef Blesgen (Bundesministerium für Wirtschaft) herausgegebenen Sammelband zu den Financiers und Finanzen des deutschen Widerstands erfolgt jetzt endlich ein Schritt auf dieses doch sehr wichtige Neuland.

Der Band fußt auf den Referaten, die auf der 16. Königswinterer Tagung der "Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944" gehalten worden sind. Die Forschungsgemeinschaft widmet sich auf ihren jährlichen Konferenzen der Erforschung des Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Das Buch gliedert sich in fünf Hauptbeiträge und sieben Kurzberichte. Letztere sind von Zeitzeugen verfasst oder stützen sich auf bisher unveröffentlichte Quellen. Drei Hauptartikel sind in diesem informativen Band besonders hervorzuheben.

Wolfgang Benz, Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin, betont in seinem Beitrag "Rettung von Juden vor dem Holocaust - auch eine finanzielle Frage", wie schwierig eine exakte Aufarbeitung des Themas ist. Die Hilfsaktionen für Juden waren nach Benz in vielen Fällen weniger das Ergebnis organisatorischer Bemühungen, sondern das Resultat individueller, oft auch im Nachhinein noch im Verborgenen gebliebener Unterstützung. Verlässliche und objektive Angaben über die finanzielle Dimension von Hilfsaktionen während der Verfolgungszeit ausmachen zu wollen, sei wenig aussichtsreich. Gleiches gelte für die Motivation für individuellen Beistand: Sie reiche von altruistischer oder religiöser Überzeugung über die politische Opposition zum NS-Regime bis hin zu persönlicher Bereicherung durch "Hilfe gegen Geldleistung" - eine ganz andere, dunkle Seite der "Hilfe" im Widerstand.

Den finanziellen Beistand, den der Industrielle Robert Bosch bis zu seinem Tod 1942 unter anderem verfolgten Juden leistete, ist über jeden Verdacht individueller Vorteilsnahme erhaben. Uneigennützig und unter hohen Risiken wurde Bosch, unterstützt von seiner "rechten Hand" Hans Walz, zum Financier zahlreicher Rettungsaktionen, wie der Bonner Historiker Joachim Scholtyseck in seinem Essay herausarbeitet. Auch aufgrund seiner finanziellen und ideellen Unterstützung von Carl Goerdeler und dessen Umsturzplänen gilt es, Boschs Wirken in Erinnerung zu rufen. 1937 ernannte er Goerdeler, der für die Zeit nach einem erhofften erfolgreichen Attentat auf Hitler im Juli 1944 als Reichskanzler vorgesehen war, zum Wirtschaftsberater der Firma. Bosch wurde im Laufe der Jahre mehr und mehr zu einem aktiven Teil des Widerstands.

Ganz anders liest sich der Bericht über Kurt Schmitt, der während der NS-Zeit für kurze Dauer Reichswirtschaftsminister war und vorher wie nachher Spitzenämter sowohl bei der Allianz als auch bei der Münchener Rückversicherung innehatte. Zwar wandelte er sich von einem Unterstützer zu einem Gegner des Systems, aber es "fehlte Schmitt offenbar die Courage, die Widerstandskreise, mit denen er im Kontakt

stand, zu unterstützen - auch finanziell", wie der Marburger Privatdozent für Neuere Geschichte, Carlos Collado Seidel, zum Abschluss seines Aufsatzes wohl exemplarisch für viele Männer jener Jahre in Führungspositionen feststellt.

Der Hauptteil des Sammelbandes wird durch die beiden Beiträge "Existenzsicherung und Existenznöte von Katholiken im Widerstand" und "Zur finanziellen Lage der Bekennenden Kirche" im „Dritten Reich“ vervollständigt. Die durchwegs lesenswerten Quellen- und Zeitzeugenberichte des zweiten Teils informieren unter anderem über die Finanzierung der Verschwörer des 20. Juli, den Bankier Franz W. Koenigs, den Industriellen Walter Bauer und den Politiker Erwin Planck. Letzterer Beitrag stammt aus der Feder von Astrid von Pufendorf, deren umfassende Monographie zu den Plancks im vergangenen Jahr ein Bestseller-Erfolg war.

Der Band ist zwar weit davon entfernt, ein kohärentes Bild von den Finanzen des Widerstands zu zeichnen oder gar eine Theorie "aus einem Guss" liefern zu können. Aber dazu ist es auch noch zu früh; man wünscht dem Projekt eine Nachfolgetagung.

NILS GOLDSCHMIDT

Walter Eucken Institut, Freiburg

Detlef Blesgen (Herausgeber): Financiers, Finanzen und Finanzierungsformen des Widerstandes. Schriftenreihe der Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944 e. V., Band 5, Lit-Verlag, Berlin 2006, 224 Seiten, 19,90 Euro.

Text: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.04.2007, Nr. 94 / Seite 12